

CNES, D. Ducros

Mit dem Weltraumteleskop Corot möchten Astronomen erdähnliche Planeten um fremde Sonnen finden.

Jupiter-ähnliche und grob zwischen fünf und 50 Gesteinsplaneten aufspüren wird.

Corot soll außerdem die Schwingungen von Sternen („Sternbeben“) beobachten, die auf wesentlich kürzeren Zeitskalen ablaufen als Planetentransits. Ähnlich wie seismische Wellen bei der Erde lassen sich über die Schwingungen von Sternen Rückschlüsse auf ihr Inneres ziehen. Diese Methode wird seit vielen Jahren auch beim weltraumgestützten Sonnenobservatorium SOHO erfolgreich eingesetzt.

Corot ist ein Projekt der französischen Raumfahrtagentur CNES, die 75 % der Gesamtkosten von 170 Millionen Euro trägt, in Zusammenarbeit mit der Europäischen Weltraumagentur ESA. Von deutscher Seite sind das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), das Institut für Geophysik und Meteorologie der Universität Köln und die Thüringer Landessternwarte Tautenburg beteiligt.

Das Teleskop an Bord von Corot, das bereits erste Bilder geliefert hat, ist mit einem Spiegeldurchmesser von 27 Zentimetern relativ klein. Dennoch bildet das Projekt einen wichtigen Ausgangspunkt für weitere Missionen wie Eddington und Darwin der ESA oder den Terrestrial Planet Finder der NASA.

Alexander Pawlak

\*) C. Heine, H. Spangenberg und D. Sommer, Bachelor-Studiengänge aus Sicht studienberechtigter SchulabgängerInnen, HIS: Forum Hochschule, 4/2006

#) Bezogen auf das grundständige Studienangebot.

## Bachelor oder Diplom?

### Eine Studie untersucht die Rolle des Bachelor bei der Studienwahl.

Sieben Jahre ist es her, dass die ersten Bachelor-Studiengänge in Deutschland eingerichtet wurden. Doch welchen Stellenwert haben sie bei den heutigen Abiturientinnen und Abiturienten? Damit beschäftigt sich eine kürzlich erschienene Studie der Hochschul-Informations-System GmbH.<sup>\*)</sup>

Die Frage „Bachelor – was ist das?“ stellten sich 2005 zumindest nur noch 8 % der Studienberechtigten. Zwar liegen bei der Studienwahl nach wie vor die „alten“ Abschlüsse Diplom, Magister und Staatsexamen vorne, doch in den letzten Jahren stieg der Anteil der Studierwilligen, die sich für einen Bachelor-Abschluss entschieden, über alle Fächergruppen hinweg deutlich an. Im Bereich Mathematik und Naturwissenschaften studierten 2005 schon 28 % auf diesen Abschluss hin. Ein Jahr zuvor waren es noch 16 % gewesen. Damit liegt der Anteil der Bachelor-Studierenden im Vergleich zu anderen Fächergruppen im oberen Drittel.

Insgesamt ist auch die Zahl der Bachelor-Studiengänge seit ihrer Einführung im Wintersemester 1999/2000 deutlich angewachsen von 123 auf 2317 im Sommersemester 2006, das entspricht 26 % des Studienangebots.<sup>#)</sup> Die Umstellung auf die gestufte Studienstruktur

ist in den einzelnen Fächergruppen jedoch unterschiedlich weit fortgeschritten. Die Fachgruppe Mathematik / Naturwissenschaften liegt dabei etwa im Mittelfeld. Im Sommersemester 2006 führten in diesen Fächern 38 % aller Studiengänge zu einem Bachelor- oder Masterabschluss. In den Ingenieurwissenschaften waren es dagegen bereits 51 %.

Die internationale Verbreitung des Studiengangs wird von den Studienberechtigten in Mathematik und Naturwissenschaften als größter Vorteil eines Bachelor-Studiums bewertet (Abb.), dicht gefolgt von der Möglichkeit, einen Master-Studiengang anzuschließen. Darüber hinaus stufen sie auch die kurze Studiendauer sowie die internationale Ausrichtung der Studieninhalte als positiv ein. Größter Minuspunkt ist ihrer Ansicht nach die geringe Akzeptanz des Bachelor und die Probleme, die sich daraus für Bachelor-Absolventen auf dem Arbeitsmarkt ergeben können. Auch wird das wissenschaftliche Niveau von vielen als zu niedrig erachtet.

Bei der Einschätzung der Vor- und Nachteile zeigt die Studie, dass die zukünftigen Studierenden inzwischen besser über den Bachelor Bescheid wissen als noch vor ein paar Jahren. Dennoch scheint gerade bei den strukturellen Aspekten des Bachelor-Studiums noch Informationsbedarf zu bestehen.

Anja Raggan

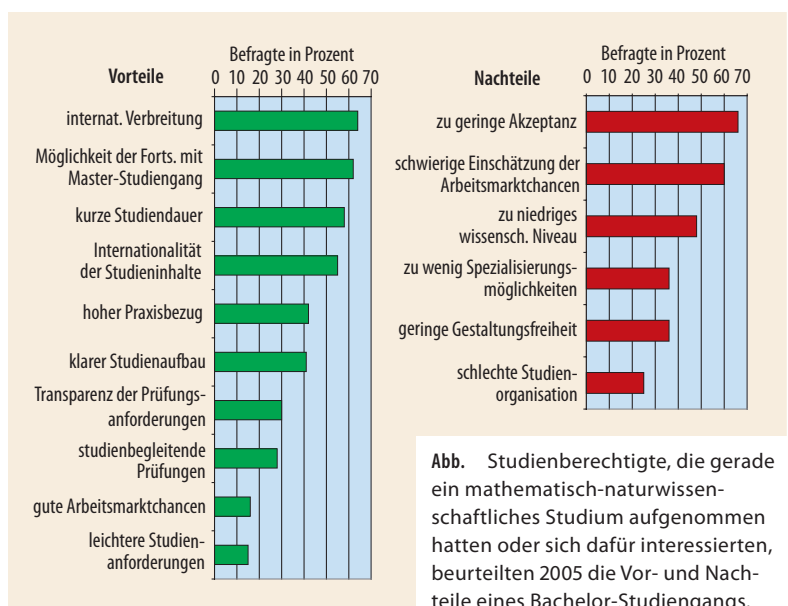


Abb. Studienberechtigte, die gerade ein mathematisch-naturwissenschaftliches Studium aufgenommen hatten oder sich dafür interessierten, beurteilten 2005 die Vor- und Nachteile eines Bachelor-Studiengangs.